

Kirche, Wirtschaft, Gemeinde und Geld

## Einleitung

Vielen Dank für die Einladung, ich freue mich sehr, heute auf ihrem Fachtag, mit Präses Heinrich der EKD und Gudrun Nolte vom KWA, ins Gespräch zu kommen über die Frage: Welche Rolle spielt, oder kann die Kirche in der Wirtschaft spielen? Und welche Rolle spielt die Wirtschaft in der Kirche?

In meinem Impuls und den anschließenden Gesprächen möchte ich auf folgende Punkte eingehen:

Das Axiom: Leben ist, für Leben sorgen

und dann die Fragen:

- Welche Rolle spielt das Geld bei diesem: „Leben, ist für Leben sorgen?“
- Wie können wir dem Geld wieder einen Wert geben?
- Welche Rolle spielt Geld in den Gemeinden?
- Welche Rolle können zukünftig Gemeinden übernehmen, um mit Unternehmen, Handwerk, Menschen aus dem Quartier, Verantwortung für eine nachhaltige Lebensgrundlage, für die Gemeinschaft, zu schaffen?

Ich möchte Sie mitnehmen in meine Vorstellungen über zukünftiges Zusammenleben und gemeinsames wirtschaften.

Für mich bedeutet:

**Leben ist, für Leben sorgen**

Dies ist das Axiom, das mein Leben und die Art, wie ich es genieße, stark prägt:

Es kennt, grob betrachtet, vier Ebenen:

**Zuallererst** sorgt sich der Mensch um sich selbst. Wenn sie oder er das nicht kann, muss er oder sie gepflegt werden oder sterben.

**Zweitens:** Wir sorgen für unsere Kinder. Wir tun dies so, dass sie lernen, für sich selbst zu sorgen. Das ist, auch nach außen, nicht immer freundlich. Wird ihr Kind bedroht, verteidigen Eltern ihr Kind im Notfall mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln.

**Die dritte Lebensfürsorge** betrifft unser soziales Netz: die Fürsorge für unsere Partner, Familie, Freunde, Mitbewohner und deren Kinder, die Menschen in unserem Dorf, in unserer Nachbarschaft, die Fürsorge für Menschen in Not. Das funktioniert am besten in unserer unmittelbaren Umgebung, wenn es dort auch gesellig zugeht, wenn man sich einbezogen fühlt. Das sind dann Umgebungen, die von Sport, Spiel, Musik, Feiern, gemeinsamer Riten, Meditation und Zusammenarbeit geprägt sind.

**Das vierte Anliegen** ist die Bewahrung der Bewohnbarkeit unserer Erde. Die Liebe zu unseren Mitmenschen macht nur wenig Sinn, ohne einer Liebe zu unserer Mitwelt.

## **Welche Rolle spielt das Geld in diesem Leben, in der Sorge um das Leben?**

### **Was ist Geld?**

Geld als System dringt bis in die tiefsten Poren unserer Gesellschaft ein. Das Bizarre daran ist, dass die Frage, was Geld ist, kaum oder gar nicht gestellt wird. Völlig ungerechtfertigt.

**Das Bretton-Woods-System** war nach dem Zweiten Weltkrieg die neu geschaffene internationale Währungsordnung, mit der die teilnehmenden Währungen an der US-Dollar und damit an Gold als Anker-Wert gekoppelt waren. Unter Präsident Nixon in 1973 brach dieses Währungssystem zusammen und wurde auch die Kopplung an Gold aufgehoben. Seitdem wird die Menge und damit der Wert des Geldes nur noch durch die Geldpolitik bestimmt. Grob dargestellt, tut die Geldpolitik das gemessen an:

- der Größe der Wirtschaft,
- dem erwarteten Wachstum dieser Wirtschaft,
- der Geschwindigkeit des Geldumlaufs und
- der Höhe der Geldschulden.

*Eine Geldeinheit ist also ein Zwischentauschmittel, dem eine Geldschuld zugrunde liegt, die in der Zukunft zurückgezahlt werden muss. Ein Wechsel auf eine -unbekannte- Zukunft.*

Aber es ist nicht nur das.

Wenn ich von jemandem oder einer Organisation mit einem bestimmten Geldbetrag etwas kaufe, .....dann erwarte ich nicht nur die Gegenleistung. z.B. ein Kleidungsstück. Ich übertrage auch die Verantwortung für das Erbringen dieser Gegenleistung auf diese Person oder Organisation. Wie weiß jemand schon durch die ganze Kette von Subunternehmen, unter welchen Umständen das Kleidungsstück letztendlich insgesamt produziert wurde?

Wir kennen das Problem, und wir versuchen, mit ganzen ethischen und rechtlichen Regelwerken, dieses Abwälzen einzudämmen. Aber es bleibt so:

*Die Verwendung von Geld ist ein systematisches Abwälzen der Verantwortung, für die Ware, die ich dafür erhalte und damit auch für die Ressourcen, die wir der Welt entnehmen.*

Aber es geht noch weiter. Die Finanzwirtschaft, das System von Banken, Investmentgesellschaften usw., ist ein Vielfaches größer als die Realwirtschaft, wie zum Beispiel die Automobil Industrie. Mit ungeheurer Geschwindigkeit stürzt sich die Finanzwirtschaft immer wieder auf die Realwirtschaft. Dabei geht es nur um eine Sache.... wieder mehr Geld zu verdienen.

*Das derzeitige Geldsystem ist also eine mathematische Selbstbefriedigung, die von der Realität der lebendigen Erde abgekoppelt ist.*

Wir müssen und können das Geld wieder mit konkreten Werten aus dem wirklichen Leben verbinden, lokal und global.

Zuerst: Lokal. Die Rolle von

### **Gemeinden, Geld und lokalen Gesellschaften**

Lasst uns die Sektoren "Haushalt", "Betreuung von Kindern" und "Betreuung anderer" nur für sich betrachten. In den Niederlanden gerade die Ergebnisse einer Erhebung über das Ausmaß dieser Form der "unbezahlten Betreuung" veröffentlicht. Gemessen in Geld macht sie schätzungsweise ein Viertel! des gesamten Inlandsprodukts aus. Das zeigt schon kalt in Geld gemessen, wie wichtig die

Teilzeitarbeit ist, um die geldfreie Fürsorge möglich zu machen. Der Ruf nach einem Arbeitskräftemangel wird laut. Aber was würde passieren, wenn wir versuchen würden, die gesamte Fürsorge in die Geldwirtschaft zu bringen?

- Wie sähe der Arbeitskräftemangel dann aus?
- Was für eine Bürokratisierung unserer Gesellschaft würde das verursachen?
- Wie würde sich die zunehmende Geldfixierung auf den Zusammenhalt in unseren Gemeinschaften auswirken?
- Was würde das für unsere Sorge um den Erhalt der Bewohnbarkeit der Erde bedeuten? Könnte das - überhaupt - in Geld ausgedrückt werden?

Die Rolle der Kirchengemeinden ist deshalb so spannend, weil sie jene lokalen Bereiche umschließen, in denen geldfreie Fürsorge und bezahlte Fürsorge, die Wirtschaft, zusammenfallen. Was bedeutet das für den Umgang mit der Herausforderung, eine angenehm bewohnbare Erde zu erhalten?

### **Ein Beispiel**

Hamburg hat etwa 180 Orts- und Stadtteile. Das sind Einheiten mit einer durchschnittlichen Größe von etwa 10.000 Einwohnern. Das ist so groß wie eine Kleinstadt. Wenn Hamburg Nachhaltigkeit und Resilienz erreichen will, dann nur, wenn diese 180 Orts- und Stadtteile das auch schaffen. Das geht nur, wenn die Menschen dort sich dafür engagieren.

Aufgrund der Zentralisierung von Verwaltung und Politik, haben diese Orts- und Stadtteile in Hamburg zu über 90% keine demokratischen Institutionen und keine Verwaltung vor Ort.

Hamburg hat aber rund 180 Ev.-luth. Gemeinden! Die Orts- und Stadtteile dort sind also faktisch 'Kirchspiel-Gemeinden'.

Das ist nicht nur in Hamburg so. Aufgrund meiner Arbeit fängt die Entkopplung, die austrocknende Entfernung von den Einwohner\*innen einerseits, mit den demokratischen und Verwaltungsinstitutionen andererseits, schätzungsweise in Gemeinden ab einer Gemeindegröße von 20.000 Einwohnern, an. ....Das bedeutet, dass für etwa die Hälfte der deutschen Bevölkerung die Demokratie an den Wurzeln vertrocknet ist.

In dieses Vakuum der lokalen Basiseinheiten liegt eine Chance für die Gemeinden, sich nach außen hin zu öffnen.

Das ist nötig, denn die Ausgangssituation ist nicht einfach:

- Es gibt einen Mangel an Pfarrer\*innen.
- Zugleich nehmen die Aufgaben zu:
  - Der Herausforderung gerecht zu werden, dass die Mitgliederschaft im Durchschnitt älter wird und gleichzeitig schrumpft
  - als Organisation selbst eine Nachhaltigkeit und Resilienz zu erreichen
  - die Zahl der Gebäude und Anlagen zu reduzieren
  - den zunehmenden Druck auf die geldgestützte Fürsorge aufzufangen und dann auch noch
  - die neue Botschaft zu vermitteln: Dass die Liebe zu den Mitmenschen nur in einer Liebe zur Mitwelt eingebettet sein kann.

Auf Basis der Forschungsarbeit in drei Reallaboren auf Stadtteilebene, schlage ich vor dies wie folgt zu testen:

1. Gemeinden gründen lokal eine eigene Zukunftswerkstatt (Zukunftsforum, Dorfwerkstatt usw.) als unabhängiger gemeinnütziger Verein. Dieser sollte folgende Aufgaben haben:
  1. die ehrenamtlichen Kräfte im Dorf, in der Kleinstadt oder im Stadtteil für das Thema Nachhaltigkeit und Resilienz zu mobilisieren.

2. Die lokale Wirtschaft zu transformieren und damit als Beruf auch für junge Menschen wieder attraktiv zu machen.
  1. Insbesondere für das Handwerk und die
  2. Gartenbau und Landwirtschaft.
2. Um die Pfarrer\*innen zu entlasten, wird dann in der Gemeinde eine Stelle eingerichtet die:
  1. In der Gemeinde selbst
    1. das administrative Management,
    2. das technische Management und
    3. das Nachhaltigkeitsmanagement der Gemeinde steuert und
  2. In der regionalen Basiseinheit in der die Gemeinde sich befindet
    1. auch das lokale Zukunftsforum koordiniert.

Das sollte kein kalte Managementstelle sein, sondern zur gleichen Zeit die 'Geldgetragene Wirtschaftsuntergebenheit' der Gemeinden zurückdrängen durch eine geistige Erneuerung. Die Gemeinde soll mit dem Stadtteil lernen, dass wir nur Teil der Erde sind, und dass wir daher fröhlich feiernd behutsam sein sollten.

Diese Prozesse sollten vorangetrieben werden, durch eine Person die dann auf gleicher Ebene mit den Verantwortlichen für die historisch gewachsenen Riten, die Pfarrer\*innen dies neue Aufgabe wahrnimmt.

So entstehen im Stadtteil und Gemeinde eine Synergie, eine Zusammenarbeit in beide Richtungen.

Wie gesagt, Eine Zusammenarbeit, um die Liebe für die Mitmenschen um die Liebe für die Mitwelt zu erweitern. Das wird aber nur gelingen, wenn wir gleichzeitig das Geld an den Wert der Mitwelt koppeln.

### **Dem Geld wieder einen realen Wert geben**

Dies zu tun ist eine Aufgabe, die in viele Religionen beschrieben wird. Zum Beispiel: Die Tische der Geldwechsler auf dem Vorplatz des Tempels umzuwerfen und sie von dort zu verjagen, lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Später heißt es in der Bergpredigt weiter: "Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen".

Vermutlich ist der Mammon hier weiter gefasst und bezieht sich auf den Besitz im Allgemeinen.

Dennoch kann man ziemlich sicher davon ausgehen, dass der rebellische Sozialreformer Jesus von Nazareth dem heutigen Geldsystem kritisch gegenüberstehen würde.

Wie schon dargestellt, waren wir durchaus in der Lage, unsere Geldmenge an einer physischen Größe zu koppeln: Gold. Das hatte viele Nachteile.

- Erstens ökologisch:
  - Die Gewinnung von Gold tötet die Natur und
  - verbraucht es Unmengen an Energie. Und
- Zweitens: die Seltenheit von Gold hat nichts mit der Größe der Wirtschaft zu tun.

Letzteres ist natürlich der Grund, warum mit dem Zusammenbrechen von Bretton Woods diese Verknüpfung aufgehoben wurde.

Dieses führte dann aber zur völligen Entkopplung der geldgesteuerten Wirtschaft von der lebendigen Erde und macht Geld zu einem Krebsvirus.

Der Vorschlag lautet daher, die Geldmenge (M3) an die Stärke eines robusten, leicht messbaren Repräsentanten der lebendigen Erde zu koppeln. Was könnte ein derartiger Repräsentant sein? Der Zustand der Ozeane wird nicht einfach zu messen sein. Die globale Gesamtfläche der guten Wälder aber sehr wohl.

Diese Kopplung vom Wert des Geldes mit dem Wert der Bewohnbarkeit der Erde würde dem Geld eine starke und notwendige Symbolwirkung verleihen.

### **Europa könnte mit dem Euro damit anfangen**

Der Mechanismus ist einfach:

- Schrumpft die globale Fläche der guten Wälder, lassen die Zentralbanken die Geldmenge schrumpfen, alles wird teurer und die Wirtschaft kühlt ab.
- Nimmt die Waldfläche zu, darf die Wirtschaft entsprechend wachsen.
- Die internen Zinsen der Zentralbanken und ein Teil der Zinsen der Geschäftsbanken werden verwendet, um jene lokale Regionen die Wälder umfassen, dafür zu entlohnen, dass sie diese guten Wälder dort gut schützen.

### **Zusammenfassend**

kann ich hier auf das Prinzip der Doughnut Economics verweisen. Dieses weist zu Recht darauf hin, dass unsere Wirtschaft im Kern zwei Aufgaben hat:

3. Für die Menschheit zu sorgen und
4. Dafür zu sorgen, dass die Wirtschaft selbst innerhalb der Grenzen der ökologischen Verträglichkeit der lebendigen Erde bleibt.

Als ehemaliger Qualitätsmanager in einem sehr großen Unternehmen habe ich gelernt, dass es natürlich wichtig ist, in den oberen Ebenen einer Organisation gute Ideen zu entwickeln. Aber um diese Ideen in die Realität umzusetzen, um zu sehen, was wirklich passiert, sind die kleinen Einheiten an der Basis buchstäblich fundamental.

Deshalb schaue ich mir seit 2006 systematisch die Grundeinheiten unserer Gesellschaft an. Die Dörfer und kleinen Städte, die Nachbarschaften und Stadtteile. Während die demokratischen Institutionen und die Verwaltung dort für fast die Hälfte der Deutschen Bevölkerung dort abwesend sind, sind die religiöse Gemeinden gerade dort sehr präsent.

Aus meinen Beobachtungen kann ich mit Sicht auf die zwei Kernaufgaben folgende zwei Schlüsse ziehen:

1. In der Sozialfürsorge geht es in jenen Basiseinheiten -hier- einigermaßen gut, aber
2. bei der Bändigung der entfesselten Wirtschaft und der Aufgabe, diese innerhalb der ökologischen Grenzen zu bringen, **tut sich praktisch nichts**. Die Menschen denken immer noch in erster Linie in "Geld".

Das bedeutet zweierlei für Kirche und Wirtschaft:

Die Gemeinden sind überschaubare Gebiete, die so klein sind, dass sie eine Schnittstelle zwischen der geldfreien und geldgebundenen Fürsorge sind. Damit kann gerade dort ein neues Bewusstsein entstehen, mit Sicht auf die verheerende Entkopplung mit der lebendigen Erde, die die Nutzung von Geld verursacht.

Dieses Bewusstsein kann und sollte benutzt werden, um die Basis zu formen für das Austragen der Initiative, Geld wieder mit sinnvollem realen Wert, den Schutz der lebendigen Erde zu verknüpfen.

Das wird auch eine symbolträchtige Wirkung haben. Für mich war als Kind und Schüler Geld gekoppelt an den aufgestapelten Goldbarren in Fort Nox, an den durch schwer bewaffnete Männer geschützten Gold-Transporten.

**Was für eine Auswirkung würde die Kopplung unseres Geldsystems an den globalen Wäldern haben. Geld würde dadurch symbolisch und emotional einen wirklichen Wert bekommen.**

Ich würde mich sehr freuen, wenn der KWA, die EKD ihre guten Kontakte zu Wissenschaft und Politik nutzen würden, um eine Initial-Konferenz zu diesem Thema zu initiieren. Diese Initial-Konferenz sollte die Aufgabe haben, diese offensichtlich sehr grobe Skizze zu einem realen Vorschlag zu entwickeln und somit einen ersten Schritt sein, das derzeitige Geldsystem, von dem Vorplatz des Tempels zu verjagen.

**Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.**

---

Harris Tiddens

狄海瑞

Learning Organisations

Publicist

学习之组织专家

政论家

Senior Fellow: Organisation of Urban Sustainability Care

Institute for Urban & Environmental Studies

Chinese Academy of Social Sciences, Beijing, China

GSM (D): +49 170 8369071

Adress: Melkerstieg 31 A

Rissen

D-22559 Hamburg 汉堡

Germany 德国

Europe 欧洲

**Living Lab's:**

[www.zukunftsforum-blankenese.de](http://www.zukunftsforum-blankenese.de)

<https://mierendorffinsel.org/>

[www.zukunftsforum-rissen.de](http://www.zukunftsforum-rissen.de)

<https://www.mehr-demokratie.de/ueber-uns/organisation/arbeitskreise/ak-aufbauende-demokratie>

**Publications:**



oekom verlag München, 2014

Available as open science document // Verfügbar als open science document:

<https://doi.org/10.14512/9783865816542>

Further publications see:

<https://harristiddens.academia.edu/>

For more information about my person see:

<https://www.linkedin.com/in/harristiddens>